

**Liebhaber der Vielfalt** (Achtung: geänderter Titel!)  
Kirche auf der Berlinale

von Angelika Obert

**Take 1: Cue 1 Marisa Winter 20.50.16 -**

Es ist ein Trubel und ein Zusammenkommen von Menschen aus allen Kontinenten und allen Ländern dieser Welt. Es ist so bei andern Filmfestivals natürlich nicht erlebbar – und das macht die Sache schon sehr speziell. 13'

**Autorin**

Speziell sind die Berlinale-Tage am Potsdamer Platz nicht nur wegen der großen Stars, die dann leibhaftig auf dem roten Teppich stehen. Speziell ist auch die ungeheure Vielfalt der Filme. Sie bringen den Kinobesuchern Menschen aus aller Welt nahe – Menschen wie du und ich, von deren Leben man sonst kaum etwas weiß. Am Ende des Filmfestivals geht es Vielen so wie Marisa Winter: 22'

**Take 2 File 6 Cue 12 Marisa Winter 20.57.48**

Wenn man sich alle drei Wettbewerbe angeschaut hat (*oder die Filme*), dann hat man danach eigentlich ne Weltreise gemacht von Südkorea über Afrika bis hin zu kleinen europäischen Ländern. Man kann so viel mehr über Menschen und ihr Leben erfahren in so'ner knappen Woche (*oder 10 Tagen*) wie sonst wahrscheinlich nich. 18'

**Autorin**

Marisa Winter, filmerfahrene Fotografin aus Saarbrücken, war in diesem Jahr die Vorsitzende der ökumenischen Jury, die von den beiden großen Kirchen beschiedt wird – einer Jury, die bei der Berlinale besonders viel zu tun hat, denn sie sieht nicht nur die Filme, die im Wettbewerb laufen, sondern vergibt auch Preise in den Sektionen Panorama und Forum. Wie das Festival selbst, ist auch die ökumenische Jury ganz international:

24'

**Take 3 File 6 Cue 3 20.51.09 Marisa Winter**

Wir sind sechs Personen, wir sind zwei Leute aus Deutschland (..), dann haben wir auch noch einen jungen Mann aus Australien, einen ganz jungen, dann haben wir einen Pfarrer aus den USA, aus New York, und wir haben einen tollen, *bereits im Ruhestand befindlichen* Professor aus Marseille und eine junge Professorin von der Universität Lorraine in Nancy, also zweimal Frankreich, zweimal Deutschland, einmal Australien, einmal USA. 30'

## **Autorin**

Alle sechs bringen ihre je eigenen Sichtweisen mit, aber sie haben gemeinsame Kriterien, die schließlich über den Preis entscheiden. Dazu Hans-Joachim Neubauer, Professor an der Filmuniversität Babelsberg und ebenfalls Mitglied der Ökumenischen Jury:

### **Take 4 File 6 Cue 6 Hans Joachim Neubauer 20.52.22**

*Sagen wir mal, der Spagat zwischen Ästhetik und Ethik. Also,*

Der Film, den wir suchen ist ein Film, der ästhetisch hervorragend gemacht ist, der aber auch einen ethischen Wert hat, der gewissermaßen Fragen an die Welt richtet, die wichtig sind. Einen Film, den man vielleicht nicht so leicht vergisst und der vielleicht sogar darüber hinaus auch manchen dazu bringen könnte, etwas weiter nachzudenken und vielleicht auch ein bisschen was zu ändern an der Welt in der er diesen Welt gesehen hat. 25'

## **Autorin**

Filme, die zum Nachdenken bringen, den Horizont erweitern, sind oft auch gerade in den Nebensektionen der Berlinale zu finden. Marisa Winter hat darum eine besondere Vorliebe für die Filme, die im Panorama gezeigt werden:

### **Take 5: File 6 Cue 11 Marisa 20.56.48 - (am Schluss)**

*also Panorama Documents und Panorama Special –*

Es sind so tolle Filme, gerade im Panorama auch zu entdecken – viele (*nicht gerade wenige*) behaupten ja, dass man die besseren Filme im Panorama sieht oder da die größten Entdeckungen machen kann. 12'

## **Autorin**

Hans-Joachim Neubauer wiederum meint, die wirklichen Überraschungen könnten die Berlinale-Besucher gerade in der Sektion Forum erleben. 8'

### **Take 6 File 6 Cue 16 Hans Joachim 21.01.01**

Alle Forum-Filme, die wir bisher gesehen haben, waren Überraschungen. Es ist interessant zu sehen, wie heftig die Diskussionen dann bei uns in der Jury über verschiedene dort angesprochene Themen dann auch wurden und das zeigt eben, dass gerade die Forumsfilme besonders gut provozieren können. 18'

## **Autorin**

Für die Jury-Mitglieder beginnt ein Berlinale-Tag morgens um Neun mit dem ersten Wettbewerbsfilm und endet oft erst nach einer Spätvorstellung um Mitternacht. So eine Berlinale-Woche kostet dann auch ganz schön viel Kraft:

### **Take 7 File 6 Cue 2 Hans-Joachim Neubauer 20.50.45 -**

*nein, das ist natürlich eine große Freude, obwohl* Es gibt natürlich auch Filme, die einen daran erinnern, dass man ein bisschen mehr schlafen sollte und da muss man schon

manchmal ein bisschen kämpfen. Nicht alle Filme sind großartig.

7'

### **Autorin**

Und um so leichter ist es dann, sagt Hans-Joachim Neubauer, die richtig guten Filme zu erkennen:

### **Take 8 File 6 Cue 17 21.02.02 Hans – Joachim Neubauer**

Ein guter Film ist, wenn ich ihn sehe, bemerk ich den Stuhl nicht, auf dem ich sitze. Und ich erinnere mich hinterher an diesen Film nicht nur am Tag danach, sondern auch noch in zwei Wochen und ein sehr guter Film ist, wenn ich mich auch in zwei Jahren noch daran erinnern.

17'

### **Autorin (auf Musik)**

Erinnerungen wecken, das können Filme ja auch – wie etwa der Eröffnungsfilm der Berlinale „Hail Caesar“, der mit den Erinnerungen an die Filme der 50er Jahre spielt – natürlich auch mit der entsprechenden Filmmusik:

O-Töne: 2.20/ Wort: 1.41 = 4'14

**Musik:** Tr. 3 Glory of Love (aus Soundtrack : Hail, Caesar)

ca. 1.40

### **Autorin**

Zu einem internationalen Filmfestival gehören Partys und Empfänge – auch die Kirchen laden zum Empfang. Da versammeln sich dann alle, die sich der Kirche und dem Film verbunden fühlen. Zu denen gehört natürlich auch der Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche, Johann Hinrich Claussen, der in seiner Rede sehr schön von den Filmen erzählte, die für ihn unvergesslich geblieben sind und schließlich sagte: 24'

### **Take 9 File 5 Cue 1 Claussen 20.25.13 – 20.36.01**

**Es geht darum, die Vielfalt des Kinos zu erfahren und zu genießen – Filme aus andern Zeiten und andern Ländern zu entdecken, die Sinne für andere Farben, Tempi, Rhythmen, Bilder und Geschichten zu öffnen, damit das Kino eben nicht zum Kartell weniger Starvehikel verkümmert, sondern ein Abbild der ganzen Welt, eine Nachschöpfung der Schöpfung wird. Damit das Kino das ist und auch bleibt, braucht es Liebhaber der Vielfalt. Zum Glück gibt es gar nicht so wenige davon. Die Kirchen gehören dazu.**

30'

### **Autorin**

Darum unterstützen sie die Filmfestivals, in denen die Vielfalt der Filmkultur vorgestellt wird. Aber sie wollen auch, dass das Gespräch über Filme in den Kirchengemeinden seinen Platz findet. Denn viele Filme sind doch auch so etwas wie Gleichnisse über die

menschliche Wirklichkeit – und damit den Geschichten in der Bibel nicht unähnlich: 21'

**Take 10 File 4 Cue 1 Schneider 15.33.26 – 15.34.36**

*Wir müssen permanent das übersetzen. Und*

Filme in ihrer Genauigkeit, *auch teilweise auch in ihrem Tiefen- und Schärfenblick*, die können genau die Dimensionen uns eröffnen, die auch in den biblischen Texten vorkommen, aber in ner völlig anderen Welt, nämlich in unserer heutigen Welt, ja – und deswegen faszinieren mich auch die Filme weltweit, weil ich da nämlich die Geschichten erzählt bekommen vergleichbar denen, wie sie Jesus zu seiner Zeit erzählt hat, die er als Gleichnisse bezeichnet hat. 28'

**Autorin**

sagt Pfarrer Werner Schneider aus Frankfurt, auch er ein regelmäßiger Gast auf der Berlinale. Als leidenschaftlicher Filmfan ist er der Vorsitzende einer Jury, die sich um die Filme kümmert, die das Jahr über in die Kinos kommen. Das ist die Jury der evangelischen Filmarbeit, in der Vertreter aus verschiedenen kirchlichen Arbeitsfeldern sitzen. Sie treffen sich alle vier Wochen, um den „Film des Monats“ zu wählen, der dann mit einer Begründung auch im Internet veröffentlicht wird – eine Empfehlung, an die sich Filmclubs und Programmkinos gerne halten.

**Take 11 Cue 7 Schneider 15.41.15 – 15.41.57 (zu schneiden)**

Ich kenne Filmclubs in Gemeinden, die unsre Filme zeigen und die sagen: Dieser Filmclub ist eine der lebendigsten Gemeindeaktivitäten – dort kommen Leute hin zum Beispiel aus den unterschiedlichsten Schichten vom Obdachlosen bis zum gut situierten Bürger kommen alle in diesen Film und diskutieren dann miteinander über diesen Film – ich glaub, diese kommunikative Kraft, die in diesen Filmen steckt, die ist einfach noch zu wenig erkannt und genutzt. 30'

**Autorin**

Die Jury der evangelischen Filmarbeit wählt auch immer einen Film des Jahres - 2014 war das zum Beispiel Taxi Teheran, der Film, der auch den Goldenen Bären bei der Berlinale gewonnen hatte:

**Take 12 File 4 Cue 9 Schneider 15.44.50 -**

*völlig zu Recht, ist ein überragender Film, unter schwierigsten Bedingungen wurde er überhaupt hergestellt. Aber*

Er erzählt uns so viel über Teheran und so viel über das Leben dort und über die Kommunikation zwischen den Menschen da, dass wir da – unsere Klischees, unsere Bilder, die wir so haben von diesem doch etwas fremden und abgeschlossenen Teheran völlig korrigieren müssen – und das ist Gleichnis – so eröffnen die Gleichnisse wieder um einen neuen Blick auf die Wirklichkeit. 25'

O-Töne: 1.53/ O-Ton: 1.30 = 3.23

**Musik** Tr. 4 No dames , aus Soundtrack: Hail Caesar ca. 1.35 (evtl. Schluss nehmen)

**Take 13 Cue 1 Adler 15.25.34 – 15.25.57**

Ich fahre wahnsinnig gerne zu Filmfestivals, weil ich ganz viel von der Welt sehe in den Filmen, von dem Menschlichen, was in der Welt passiert und von dem Unmenschlichen, was in der Welt passiert und was dann künstlerisch eben bearbeitet, gebrochen, ästhetisch zum Teil ganz wunderbar aufbereitet ist – aber zum Teil auch sehr erschreckend einem nahe kommt. 21'

**Autorin**

Auch Pfarrer Dietmar Adler lässt sich die Berlinale nicht entgehen und nicht die Filme, in denen ihm fernes Leid nahe gebracht wird. Natürlich weiß auch er eine Menge über das Flüchtlingselend – doch im Film ist es dann noch einmal anders: 16'

**Take 14 File 3 Cue 1 Adler 15.25.57 – 15.26.28**

Jetzt zum Beispiel auf der Berlinale der Film über Lampedusa, einen Jungen, der dort lebt und aufwächst und gleichzeitig eben passieren diese schlimmen Dinge, dass die Flüchtlingsboote dort (eben) mit vielen toten und sehr kranken Menschen dann (eben) gesucht werden, gefunden werden – das passiert gleichzeitig in dem Film und wird zueinander gebracht so, wie man das vielleicht in Zeitungsartikeln auch beschreiben könnte, aber in nem Film kommt's einem sehr, sehr viel näher. 28'

**Autorin**

Dietmar Adler nimmt seine Filmerfahrungen mit in seine Gemeinde in Bad Münder in Niedersachsen. Dort gibt es im Gemeindehaus einen Filmclub, in dem auch immer wieder Berlinale-Filme gezeigt werden. Daneben finden aber auch Gottesdienste statt, in denen ein Film mit der Bibel ins Gespräch gebracht wird: 18'

**Take 15 File 3 Cue 4 Adler 15.27.33 – 15.28.42**

*(Und dann haben wir eben die Filmgottesdienste, das heißt)* wir haben eben an einem Sonntag Nachmittag um 17 Uhr einen Gottesdienst, der nicht nur einen Bibeltext zum Thema hat, sondern auch einen Film, den wir natürlich nur in Ausschnitten dann in der Regel präsentieren können und wir versuchen mit einem Team – das ist immer Teamwork *(da sind ganz verschiedene Menschen drin, Leute, die nur Hauptschulabschluss haben, Leute, die Doktor der Biologie sind, ganz verschiedene Menschen – zusammen diesen Film erst zu sehen und dann eben auch zu erarbeiten: Wo sind die Verbindungen zum Menschlichen und zur biblischen Botschaft und das versprechen wir in diesen Filmgottesdiensten miteinander -Ausschnitte, Bibeltexte, unsere Eindrücke, unsere Auslegung von Filmen und eben den biblischen Text.* 32'

**Autorin**

Nach dem Gottesdienst wird der Film dann auch noch einmal in voller Länge gezeigt, so dass sich die Gottesdienstbesucher ihr eigenes Bild machen können – und Viele mögen

diese Verbindung von Film und Gottesdienst ganz besonders:

13'

**Take 16 File 3 Cue 6 Adler 15.29.52 – 15.30.33**

Wir machen das, weil wir einfach denken, dass Filme uns das Menschliche sehr viel näher bringen können als viele gute Predigtworte und sie eben auch einen großen sinnlichen Eindruck machen. Wir machen das, um auch andere Menschen in diese Gottesdienste, die sonst eine Schwellenangst haben, in normalen Sonntagsgottesdienst zu kommen, gerade in einer Generation, ich sag mal zwischen 30/40 bis 60, gerade die auch anzusprechen mit den besonderen Gottesdiensten sonntags um 5 – und da kommen auch einfach mehr Menschen als zu andern Gottesdiensten, weil sie sich eben von dem Film auch angesprochen fühlen. 36'

**Autorin**

Religion und Film – hier wie da geht es um die menschliche Wirklichkeit – oder wie das Jurymitglied Hans-Joachim Neubauer sagt: 9'

**Take 17 File 6 Cue 18 Hans-Joachim 21.03.26 – 21.03.40**

Bei der Religion geht's ums Ganze und beim Film geht's auch ums Ganze. Vielleicht um die ganze Unterhaltung bei ner Komödie, vielleicht um die Tragik des Lebens bei ner Tragödie. Das ist das Entscheidende, glaube ich. 12'

O-Töne: 2'49 / Wort: 1'06

**Musik: Tr. 2 Lazy Old Moon** (aus: Soundtrack Hail Caesar)

28'

Wort insgesamt: 11.20

Musik: 3'40